

## Kurzbericht über die 19. Jahrestagung der AG-ASS in Hamburg

Das diesjährige Treffen der AG-ASS fand vom 29. April bis 1. Mai in der Freien und Hansestadt Hamburg statt. Es stand unter dem Thema „*Christliches*“ und „*Nichtchristliches*“ „*Judentum*“ – *Identitätssuche zwischen Kontinuität und Abgrenzung*. Die in der – zugegeben nicht sonderlich griffigen – Themenformulierung verwendeten Anführungszeichen sollen darauf aufmerksam machen, dass unsere Terminologie längst nicht immer so klar ist, wie es der landläufige Gebrauch suggeriert. Was ist „jüdisch“ und was „christlich“ im 1. Jh. n. Chr.? Sieht man genau hin, verbietet sich eine saubere Aufteilung. Ein dem *Judentum* gegenüberstehendes *Christentum* erscheint hinsichtlich des uns interessierenden Zeitraums als Anachronismus. Daher: In das „Judentum“ zeichnet sich eine neue, „christliche“ Bewegung allmählich ein. Die Lage verkompliziert sich, insofern vom *Judentum* seinerseits als binnendifferenzierte, in Entwicklungsprozessen begriffene Größe gesprochen werden muss. Eine verbindliche Norm existierte nicht; Abweichler und Häretiker wurden zu solchen immer aus Rück- bzw. Außensicht. Schnittmengen zwischen „christlichem“ und „nichtchristlichem“ „Judentum“ sind schnell ausgemacht, denkt man an die in Geltung stehenden Schriften und ihre Auslegung oder die Diskurse um die Reichweite von Identitätsmerkmalen.

\* \* \*

Anhand einschlägiger Texte führten die Eröffnungsvorträge der externen Gäste in die Thematik ein. Silke Petersen (Hamburg) fragte *Wie jüdisch – und wie antijüdisch – ist das Johannesevangelium?*, demonstrierte dabei die vielschichtige Verwendung des Begriffs „Juden“ und ordnete die „Juden“ Polemiken in den „Geschwisterstreit“ zwischen johanneischer Gemeinde und jüdischer Um- bzw. Mitwelt ein. *Paulus und „den Juden“ im Galaterbrief* widmete sich J. Cornelis de Vos (Kiel). Paulus' Schriftexegesen in Gal 3,10–14 charakterisierte er dabei als Grundlage eines „parting of the arguments“ zwischen Juden- und entstehendem Christentum.

Wie üblich nahmen die Vorstellung laufender Projekte und andere Beiträge der Mitglieder den größten Raum ein. Matthias Berghorn (Hamburg) skizzierte unter der Überschrift *Josef – Judas – Israel* das *Selbstverständnis einer judenchristlichen Gruppe im Matthäusevangelium* als Nachkommen Jakobs und Josephs (und nicht Judas!). In seine – an Topoi der Biographieliteratur orientierte – Analyse der *Anfangsgeschichte* Lk 2,41–52 führte Volker Niggemeier (Münster) ein. Eckart Schmidt (Mainz) wusste, wann *Jesus auf den Hund kam*, und präsentierte umfassende Indizien für eine sozioökonomische – und nicht heilsgeschichtliche – *Interpretation der Perikope von der bittenden Syrophönizierin* (Mk 7,24–30//Mt 15,21–28). Hinter *„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht*

scheiden“ setzte Tanja Forderer (Hamburg) ein Fragezeichen. Sie stellte *Mk 10,1–12* und die Frage nach *Scheidung in jüdische und römische Kontexte*. Markus Lau (Fribourg) fragte, welche Intention hinter den „*Jakobusklauseln*“ (*Apg 15,20.29; 21,25*) auszumachen ist und ob sie faktisch den jüdisch-christlichen Trennungsprozess befördert haben. Den Reigen beendete Christian Gers-Uphaus (Münster) mit seinem *Werkstattbericht: Weiterleben von Seele und/oder Leib? – Beschreibungen vom Leben nach dem Tod in ausgewählten frühjüdischen Texten*.

Die Vorträge zeigten ein beeindruckendes Spektrum an Themen und Methoden und animierten zu lebhaften und hoffentlich weiterführenden Diskussionen. Zu den (vorläufigen) Ergebnissen im Hinblick auf das Oberthema dürfte sowohl eine vertiefte Infragestellung unserer terminologischen Selbstverständlichkeiten gehören als auch das erneute Nachdenken darüber, *in welchen Hinsichten* die frühen Christen und die von ihnen überlieferten Texte jeweils als „christlich“ bzw. „jüdisch“ anzusprechen sind.

Der Dank der Organisatoren geht an die externen Gäste sowie an alle Teilnehmer für ihre Beiträge, an das Institut für Katholische Theologie an der Uni Hamburg für die Unterstützung – und an die Wiener Kollegen für die Einladung zur nächstjährigen Jubiläumstagung.

Tanja Forderer  
Jens Gillner  
Felix John  
Daniel Lanzinger